



Wädenswiler Predigten

Predigt von Pfr. Frank Lehmann
Pfingsten 2022

Feuer und Flamme

*1 Als der Pfingsttag gekommen war,
befanden sich alle am gleichen Ort.
2 Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen,
wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt,
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. (Apg. 2, 1ff)*

Ich stelle mir die Jünger und Jüngerinnen vor:
Menschen, die im Vertrauen auf Jesus
alles auf eine Karte gesetzt hatten. ‚All in!‘
Die grösste Niederlage am Karfreitag.
Der grösste Sieg an Ostern.

Aber jetzt ist Jesus weg – ‚aufgefahren in den Himmel‘, sagen sie.
Aber was nützt mir das? Er ist einfach mal weg. Nicht mehr da.
Hinterlässt uns in einer gottlosen Welt – scheinbar gottverlassen.

So leben diese Menschen wie in einem Wartsaal.
Eingeschlossen, untätig, ohne Bewegung, ohne Kraft.

Es gibt Menschen, die verbringen ihr ganzes Leben im Wartsaal.
Sie sagen: ‚Es ist nicht mehr wie früher!‘
Und sie sagen: ‚Ach, wenn ich doch nur schon da oder dort wäre!‘
Sie versinken schwermütig in der Erinnerung
und sie warten auf bessere Zeiten – aber sie leben nicht.
Das ist Verschwendung! Verschwendung von Leben! ‚Life-Waste‘.

Und an Pfingsten heisst es: ‚Nein! So soll Dein Leben nicht sein!
Du sollst Dein Leben nicht im Wartsaal verbringen!
Geh raus und lebe – ich gebe Dir die Kraft und die Vision dazu!‘

*3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer,
die sich verteilten; auf jeden von ihnen liess sich eine nieder.*

Bis jetzt ist es eher unheimlich: Brausen, Sturm, Feuer!
‚Mein geordnetes, ruhiges Leben wird ordentlich durcheinander gebracht.
Da macht mir jemand Feuer – das kann ziemlich heiss werden!‘

Und dieses Feuer der Begeisterung kommt nicht nur
zu den ganz besonders Begabten und Starken und Gesunden!
Es kommt auch nicht nur zu den besonders Frommen und Gerechten!

Das Feuer, das die Menschen begeistert und bewegt, kommt auf jeden einzelnen!

Es geht also auch nicht nur die andern etwas an.
Das Feuer, das die Menschen begeistert und bewegt,
das befeuert auch Sie und mich – eigentlich – hoffentlich!

Wir brauchen nicht auf die andern zu zeigen – wir sind gemeint!
Wir haben eine göttliche Gabe und wir haben zugleich eine heilige Aufgabe!

*4 Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen,
in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.
Aber so etwas ist verwunderlich, und so fragt manch einer:
8 Wieso kann sie jeder von uns
in seiner Muttersprache hören?*

Das ist doch unmöglich.
Nach den Gesetzen dieser Welt
da gibt es Grenzen und Mauern, die man nicht überwinden kann.
Da gibt es Menschen, die gehören dazu.
Und andere Menschen, die gehören nicht dazu.
Das ist die Erfahrung und die Logik dieser Welt.
Das können Sprachgrenzen sein – wie hier in der Pfingstgeschichte -
es können aber auch kulturelle Grenzen sein,
Unterschiede in der politischen Weltsicht
oder auch Unterschiede in der Auffassung davon,
wie man sein Leben gestalten solle.
Unterschiede darin, wie man seinen Garten pflegt, welche Musik man wann hört, wie man
den Hund erzieht oder auch die Kinder.
All das kann Grenzen schaffen und Mauern bauen.

Nun wird es Pfingsten!
Nun kommt der Heilige Geist mit seinem stürmischen Brausen
und erschüttert die Ordnungen und Grenzen dieser Welt.

Nach den Regeln dieser Welt ist es unmöglich.
Aber hier geschieht es eben doch:
Wo sich eigentlich niemand mehr versteht, verstehen sich plötzlich alle!

Stellen Sie sich das mal vor!
Was das bedeutet! Wie das die Welt verändert!
Wie sich da neue Wege und Lösungen für unlösbare Probleme ergeben.

Ich gebe es zu:
Man muss da schon ziemlich auf Wunder hoffen und visionär sein,
um darauf zu vertrauen.

Wissen Sie noch ... damals in Babel ?
Wir wollen den Turm bauen – bis in den Himmel!
Wir Menschen wollen in einem unheiligen Grössenwahn
selbst so gross sein wie Gott!

Das Projekt scheitert grandios, weil wir uns plötzlich nicht mehr verstehen.
Wir sprachen doch alle dieselbe Sprache.

Aber weil wir uns von einem unheiligen Geist leiten lassen,
verstehen keiner mehr den andern – alle Kraft verpufft sinnlos.

Pfingsten ist das Anti-Babel: Hier hat Babel sein Ende!
Wo der Heilige Geist die unheiligen Geister vertreibt,
da verstehen die Menschen einander,
obwohl sie unterschiedliche Sprachen sprechen,
obwohl sie unterschiedliche Kulturen, politische Ansichten oder Anstandsregeln haben.
Kaum zu glauben, ich gebe es zu.
Aber das ist das Wunder von Pfingsten!

Aber nicht nur im multikulturellen Schmelztiegel
von Jerusalem, Schwamendingen und Spreitenbach
braucht es das pfingstliche Sprachwunder.
Selbst wo alle Deutsch reden, brauchen wir das manchmal ... Sprachwunder!

Wir brauchen diesen Heiligen Geist,
in unsern Teams, auch in den kirchlichen und frommen!
Wir brauchen diesen Heiligen Geist in unsern Beziehungen und Familien
und eigentlich überall, wo wir mit Menschen zu tun haben.

Denn es ist gar nicht so einfach, dem andern so zuzuhören,
dass ich ihn wirklich verstehe,
obwohl er in einer ganz andern Lebenswelt steckt.
Denn dieser andre drückt sich ja so seltsam und anders aus.
Und ihm sind ja unverständlicher Weise auch ganz andre Dinge wichtig.
Und gewisse Sachen sind für ihn wahr, die für mich falsch sind.

Aber heute, an Pfingsten heisst es auch für mich:
Deine Grenzen und Mauern sind aufgebrochen.
Du kannst verstehen, wo Du kein Verständnis hattest!
Du wirst verstanden, wo Du bisher kein Gehör fandest.

Hoffen darf man ja.
Und wir können nachher gleich mal anfangen, zu üben.

14 Und Petrus spricht zu den Menschen:

*16 ‚Heute geschieht,
was durch den Propheten Joël gesagt worden ist:
17 ... So spricht Gott:
Ich werde von meinem Geist ausgiessen über alle Menschen.
Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein,
eure jungen Männer werden Visionen haben,
und eure Alten werden Träume haben.‘*

Jetzt ist Petrus so richtig in Fahrt:

Nichts von abgelöschter Jugend, die nur herumhängt.
Nein: Die jungen Menschen sehen, was wahr ist,
sie gestalten ihre Welt kritisch mit,
selbst wenn die Alten ihnen das nicht mehr so vorgelebt haben.

Propheten sind Menschen, die für diese Welt die Wahrheit Gottes suchen.
Den Propheten ist egal, ob diese Wahrheit angenehm und mehrheitsfähig ist
oder unbequem und quer.

Aber: Ihnen ist nicht egal, wie's in dieser Welt zu und hergeht ...
mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, mit Leiden und Not,
mit der Generation, die nach uns kommt!

So erzeugt der Heilige Geist
eine Generation von Menschen, die sich um die Zukunft kümmert,
die 'am Reich Gottes' auf Erden baut.

Und – was mich mit zunehmendem Alter am meisten freut:

Auch die Alten werden Träume haben!
Und zwar nicht diese frustrierten Träume von früher, wo alles besser war.
Und sie werden nicht mehr sagen, dass alles doch keinen Sinn hat
und nur noch bachab geht.

Nein, sie werden Visionen haben:
Sie werden eine Zukunft sehen für sich und für die Welt
und sie werden mit der Kraft des Heiligen Geistes
auf diese Zukunft hinsteuern!

Das wünsche ich uns allen:

Dass wir Feuer und Flamme sein dürfen
für grosse und heilige Visionen,
und dass wir diese Visionen mutig und begeistert teilen und leben.

Nicht: ‚die andern zuerst‘ – sondern: ‚jede und jeder zuerst!‘
Amen